

Die Kirchenmäuse von Halberstadt

Es war an einem kalten, stürmischen Herbsttag, als eine kleine Feldmaus durch einen Spalt in den Dom zu Halberstadt schlüpfte, in der Hoffnung auf ein warmes Plätzchen und etwas Fressbares. Kaum hatte sie sich an das schummerige Licht gewöhnt, da versperrte ihr eine andere Maus den Weg: „Was hast du hier zu suchen?“, fragte sie unwirsch. „Ich will mich nur etwas aufwärmen, draußen ist es bitterkalt, und Hunger habe ich auch“, sagte die Feldmaus. – „Dir ist aber schon klar, dass du dich auf fremdem Territorium befindest?“, stellte die andere Maus klar. „Das hier ist mein Revier! Ich bin die Kirchenmaus, und ich wohne hier!“ – „Aber hier ist doch reichlich Platz“, sagte die Feldmaus. „Ich werde mich auch ganz klein machen, dass du mich nicht bemerkst, und sowie sich der Sturm gelegt hat, mache ich mich wieder davon.“ – „Also gut“, sagte die Kirchenmaus. „Wenn du versprichst, mir bei meiner Arbeit nicht in die Quere zu kommen, kannst du bleiben.“ – „Was macht eine Kirchenmaus denn so?“, fragte die Feldmaus neugierig. „Ich bewache die Orgel. Die ist nämlich sehr wertvoll. Ab und zu reinige ich die Pfeifen, indem ich hindurchrutsche. Und immer wenn hier ein Gottesdienst war oder ein Konzert, mache ich anschließend gründlich sauber. Du glaubst nicht, was die Menschen alles auf den Boden fallen lassen. Manchmal genug, dass ich mich eine Woche lang davon ernähren kann!“ – „Dann bist du ja zu beneiden!“, rief die Feldmaus. „So eine Stelle hätte ich auch gerne!“ – „Nun ja“, entgegnete die Kirchenmaus und räusperte sich. „Kirchenmaus zu sein bringt auch große Verantwortung mit sich. Der muss man gewachsen sein. Und man muss sich auskennen – mit Orgeln zu Beispiel. Wusstest du, dass es in diesem Dom schon seit tausend Jahren eine Orgel gibt?“ – „Was denn“, piepste die Feldmaus, „so alt ist die schon?“ – „Diese nicht“, stellte die Kirchenmaus richtig. „Im Laufe der Jahrhunderte musste die Orgel immer mal wieder erneuert werden. Die jetzige ist gerade mal 53 Jahre alt.“

Aber der Prospekt ist noch original aus dem 18. Jahrhundert, der bringt es auf stolze 300 Jahre.“ – „Was ist ein Prospekt?“, fragte die Feldmaus. „Hat das was mit Reisen zu tun?“ – „Ein Prospekt ist eine reich verzierte Außenansicht“, erklärte die Kirchenmaus. „Für den Bau dieser Orgel brauchten der Orgelbaumeister Heinrich

Herbst und sein Sohn damals ganze sechs Jahre.“ – „Ui, das ist ja ein ganzes Mäuseleben lang!“, sagte die Feldmaus ehrfürchtig. „Allerdings“, erwiderte die Kirchenmaus. „Es sollte schließlich eine der größten und prächtigsten Orgeln ganz Europas werden!“ – „Was ist Europa?“, fragte die Feldmaus, die offenbar nicht sehr weitgereist war. Die Kirchenmaus übergang die Frage und deutete nach oben: „Sieh nur, wie der Prospekt das gotische Spitzgewölbe des Mittelschiffs vollständig ausfüllt. Eine so hohe Orgel findest du so schnell kein zweites Mal. Die Pfeifen, übrigens 140 an der Zahl, sind in ein aufwendig gearbeitetes Schnitzwerk eingefasst, das aus zahlreichen Figuren besteht. Erkennst du die sechs Engel in Mitte? Sie musizieren, mit Flöten, Geigen und Triangel, und wirken dabei so lebendig, als wollten sie jeden Moment von ihren Plätzen hinab zu uns in den Dom flattern.“ – „Oje! Vor allem, was fliegt, hab ich Angst“, sagte die Feldmaus. „Das sind Engel. Engel fressen keine Mäuse“, beruhigte sie die Kirchenmaus. „Und wer sind die beiden Figuren weiter unten?“ – „Das sind Stephanus und Laurentius, zwei Heilige. Stephanus ist der Schutzpatron des Doms.“ – „Und Laurentius? Ist das der Schutzpatron der Mäuse?“, fragte die Feldmaus. „In gewisser Weise, ja. Er beschützt die Bäcker und die Köche und somit alles, was von den Tischen der Menschen für uns herabfällt. Beide zusammen beschützen sie die Spieltische unter ihnen.“ – „Spieltische?“, rief die Feldmaus verblüfft. „Ist das denn hier ein Casino?“ Die Kirchenmaus winkte ab: „Keineswegs. Spieltisch nennt man die Stelle, von der aus alle Teile der Orgel zentral bedient werden: die Manuale, die Pedale, die Register und die Schweller. Es ist gewissermaßen die Kommandozentrale. Und diese Orgel hatte davon sogar mal drei, fast wie in einem Raumschiff!“ – „Was ist ein Raumschiff?“, fragte die Feldmaus. „Eine Orgel, die durchs Weltall fliegt,“ antwortete die Kirchenmaus. „Aber keine Angst, diese Orgel hier bleibt auf der Erde. Auch wenn sie sich da oben bereits in luftiger Höhe befindet. Allerdings müsste sie dringend erneuert werden. Der Prospekt ebenso. Denn an allem nagt der Zahn der Zeit.“

Die Feldmaus erschrak: „Das heißt, es gibt hier außer uns noch einen Nager? Wer ist es? Doch wohl hoffentlich keine Ratte! Ich habe furchtbare Angst vor Ratten!“ – „Der Zahn der Zeit ist schlimmer als eine Ratte! Er frisst einfach alles. Darum suchen die Menschen nach Wegen, um ihn aufzuhalten.“ – „Kann man ihm nicht eine Falle stellen? Bei uns Mäusen klappt das doch auch ganz gut ...“ Die Kirchenmaus schüttelte den Kopf: „Das Zauberwort heißt ‚Sanierung‘. Die kostet allerdings viel

Geld. Darum werden Spenden gesammelt. Das gehört auch zu den Aufgaben einer Kirchenmaus: Spenden sammeln.“ Einen Augenblick lang ließ die Kirchenmaus ihren Blick auf der Feldmaus ruhen, dann sagte sie: „Dabei könntest du mir übrigens helfen!“ – „Wirklich?“, frohlockte die Feldmaus. „Werde ich dann auch eine Kirchenmaus?“ – „Nicht so schnell. Erst einmal musst du beweisen, dass du das Zeug dazu hast. Schau mal nach, ob du irgendwo einen kleinen Leckerbissen findest. Den bringst du mir dann. Das ist nämlich eine Spende für den Wiederaufbau meines Zuckerspiegels.“ – „Geht klar!“, versprach die Feldmaus und sauste davon. Bald darauf kehrte sie reich beladen mit einem Stückchen Apfel, mehreren Brotkrümeln und – als Krönung – einem Pommes Frites zurück. Der Kirchenmaus gingen die Augen über, und sie rief begeistert: „Du bist engagiert!“

Und so wurden die beiden Mäuse ein Gespann, das noch heute dabei hilft, die Orgel zu bewachen, die Pfeifen zu reinigen und Spenden zu sammeln. Wenn hier im Dom der Klingelbeutel herumgeht, und Sie spüren ein leichtes Kribbeln zwischen den Füßen, dann ist das vielleicht gerade eines der beiden Mäuschen, das Sie ermuntern will, den Geldbeutel zu öffnen. Denn nur mit der Hilfe von möglichst vielen können diese Orgel und ihr dreihundertjähriger Prospekt erhalten bleiben.